

**N**ur eine Schaufensterscheibe trennt Anni Albaeks Kapelle vom geschäftigen Treiben in der Badstuegasse im dänischen Arhus. Die sommersprossige Frau ist lutheranische Pastorin und empfängt ihre Besucherinnen und Besucher in einem engen Ladengebäude: zwei Sofas, dahinter ein kleiner Raum, der je nachdem als Stauraum oder als Gottesdienstraum dient. An der Wand handgeschriebene Bibelsprüche und in der Ecke ein grosses Wandbild, auf dem Jugendliche ihre Bitten an Gott formuliert haben. «Ich bin eine Strassenpastorin für die Jugendlichen», erzählt die 31-jährige Anni Albaek.

### In Ausgangs-Nächten auf der Strasse

Jeden Donnerstag- und Freitagabend macht Anni Albaek ihre Tour durch die Strassen von Arhus. So kommt sie mit den Jugendlichen ins Gespräch, die im Ausgang sind. «Dabei komme ich mit der ganzen Bandbreite der Gesellschaft in Kontakt», sagt sie. «Wir haben hier in Dänemark zwar keine Strassenkinder, aber die seelische Not ist gerade bei den Jungen, die alles haben, manchmal sehr gross.» Dänemark gilt als Vorzeigeland, in dem Wirtschaftswachstum und staatliche Wohlfahrt Hand in Hand gehen. «Dennoch oder gerade deswegen ist der Druck auf die jungen Leute sehr gross», berichtet die Strassenpastorin. «Viele halten es kaum aus, mal eine Weile ohne Handy zu sein oder keine E-Mail zu bekommen. Rund fünf bis zehn Prozent der Jugendlichen, mit denen ich zu tun habe, sind psychisch ernsthaft gefährdet.» Für viele Jugendliche ist Anni Albaek eine wichtige Gesprächspartnerin, «eine Erwachsene, die sie ernst nimmt». Zugleich können sie sicher sein, dass ihre Geheimnisse bei ihr gewahrt bleiben. «Anders als eine Sozialarbeiterin muss ich nichts aus den Gesprächen an die Behörden, Eltern oder Lehrer weitergeben», sagt Anni Albaek und betont, dass sie als Pastorin unterwegs ist, und keineswegs als christlich verkappte Sozialarbeiterin. «Ich spreche zu den jungen Leuten von Gott, tröste sie. Ich gehe ein Stück Weg mit ihnen.»

### Seelsorge per SMS

Als Pastorin hat Anni Albaek ihren Traumberuf gefunden. Obwohl sie in einer typisch dänischen Familie aufgewachsen ist, in der das lutheranische Christentum mehr als kulturelle Zugehörigkeit denn als persönliches Bekenntnis empfunden wird, wusste sie mit fünfzehn Jahren, dass sie Pastorin werden wollte. «Über meinen Glauben zu sprechen, erfüllt mich sehr. Aber noch wichtiger ist, dass die Menschen spüren, dass ich meinen Glauben lebe.»

Anni Albaeks Natel piepst. Eben ist eine SMS eingegangen. «Mein Natel ist zu einem wichtigen pastoralen Werkzeug geworden», sagt sie. Gerade die Teenager hätten weniger Scheu, ihre Nöte und Fragen per SMS mitzuteilen, als ein E-Mail zu schreiben oder gar persönlich vorbeizukommen. Den SMS-Code der Jugendlichen beherrscht sie inzwischen ebenso gut wie die Evangelien. «Bei den SMS muss ich mit Klischees arbeiten – und mit kurzen, kraftvollen Sätzen.» Wie zum Beispiel: «Es ist gut, dass es dich gibt.» Oder: «Sei stark.» «Oft bete ich einfach für die jungen Menschen», sagt sie. «Und ich vermittele ihnen ein positives Bild von Kirche.»

■ Hildegard Willer

## Anni Albaek

### Strassenpastorin für Jugendliche in Arhus, Dänemark

«Bei den SMS muss ich mit Klischees arbeiten – und mit kurzen, kraftvollen Sätzen.»



Hildegard Willer